

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wozugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., 102 26 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. LA 1.40 einchl. 20 J. Aussträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheln der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Vertriebskorr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Letzt- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 21

Altensteig, Donnerstag, den 25. Januar 1940

63. Jahrgang

Der neue britische Kriegsplan

Engländer zusammen mit den Franzosen beabsichtigen die Suche nach einem neuen Kriegsplan, und der Ausweg, auf den die politischen Strategen verfallen sind, heißt Erweiterung der Fronten. Die gewünschte Erweiterung nach Norden und Süden hat natürlich gar keinen anderen Zweck, als unbedeutende Länder in den Dienst der britischen Kriegführung einzuspannen. Die Befestigung der Neutralen wird mit einer Offenheit angestrebt, die auf den gefährdeten Fronten verflucht haben dürfte, weil man dort die Richtung des neuen britischen Kriegsplanes zunächst wohl noch übersehen hatte. Eine allzu große Vertrauensseligkeit beginnt nun Bellemungen Platz zu machen. In dieser Vertrauensseligkeit haben sich manche Länder seit Kriegsbeginn viel von den Engländern gefallen lassen. Wir berichteten einige tragische Fälle, die zeigen, was sich neutrale Kapitäne in ihrem eigenen Heimatshafen von britischen Agenten bieten lassen mußten, ohne von ihren Regierungen gegen die laufenden Übergriffe geschützt zu werden. Die Engländer aber stellen sich hin und sagen, das würde alles besser werden, wenn sie erst gesiegt hätten. Dann würde alle wieder frei sein.

Worin diese Freiheit der Neutralen und des Kontinents überhaupt besteht, sollte die Geschichte doch hinreichend gelehrt haben, so schreibt die „M.Z.“. Die britische Weltbeherrschung macht sich an, die Freiheit aller anderen in dem Augenblick auszuhalten, wo sie mit ihren Interessen nicht mehr vereinbar ist. Das haben die Dänen durch die Bombardierung von Kopenhagen, die Spanier durch den Raub von Gibraltar, die Argentinier durch die Wegnahme der Falklandinseln, die Mittelmeerländer durch Malta und durch Cypern und viele andere sonstwo in der Welt erfahren. Jeder, der sich verführen ließ, ist immer noch durch England betrogen worden. Die Freiheit von Englands Feinden ist ein kapitalistisches Truggebilde. Die Handelsherren und die Reeder dürfen so lange Geschäfte machen, wie es den Engländern paßt. Dafür werden sie von den Engländern prompt immer dann lahm gelegt, wenn England einen Krieg gegen den Kontinent führt. Dies geschieht seit 300 Jahren mit größter Regelmäßigkeit und bisher konnten die Engländer weitgehend darauf rechnen, daß sie mit der trügerischen Hoffnung auf spätere Freiheit andere Völker einzulassen konnten. Diesen anderen ist häufig nicht recht zum Bewußtsein gekommen, was mit ihnen getrieben wurde. Sie dachten nicht genug darüber nach, welcher Wert einer Freiheit überhaupt zukommt, die in allen entscheidenden Perioden der Geschichte prompt durch England außer Kraft gesetzt wird. Sie fühlten sich wohl gar mit als die Knechte der britischen Seepolizei in friedlichen Zeiten, und das Gefühl für nationale Würde wurde nur allzu leicht beschwichtigt. Man tröstete sich damit, daß es „nächster“ ja wieder besser werden würde, und merkte nicht, daß man in Wirklichkeit sich aus dem Lauf der Welt gerade immer dann ausschalten ließ, wenn es allein darauf angekommen wäre, als Volk frei und unabhängig zu sein und den Anspruch auf selbständige Entschlüsse durchzusetzen. Auch heute gibt es in neutralen Ländern „manchen“, der sein Verhalten oder gar seine Denkwelt mit dem Hinweis auf eine Zwangslage beden möchte, hinter dem nichts anderes steht als der Verzicht auf Selbständigkeit gegenüber England, der Verzicht auf eigene Verantwortung, fast könnte man sagen, das Aufgeben des nationalen Anspruchs überhaupt.

Rechtlich Stoff zum Nachdenken haben ihnen die kriegsrischen Reden geliefert, die der britische Außenminister Lord Halifax und der Erste Lord der Admiralität Winston Churchill gehalten haben. Die dänische Zeitung „Politiken“ meint, die provozierenden Worte Churchills seien ein Scherz gewesen, weil sie die deutsche Argumentation stützen, daß England die Neutralen in den Krieg ziehen wolle. Die Rede des „berden englischen Seemanns“ deutet das Blatt als eine Einladung der Neutralen zur Kriegsteilnahme an der Seite Englands und Frankreichs. Diese Einladung sei nun den nordischen Ländern schon abgelehnt worden. Das Blatt hofft noch, daß es sich lediglich um einen Temperamentsausbruch Churchills gehandelt habe, stellt aber doch die bange Frage, ob es die Einleitung einer neuen englischen Politik gegenüber den Neutralen bedeute.

Es handelt sich ganz einfach um den neuen britischen Kriegsplan, den Churchill seiner ganzen Veranlagung nach nicht so halbwegs formulieren kann, wie Lord Halifax. Churchill weiß vielleicht über die Kriegslage, über das Scheitern des bisherigen britischen Planes, besser Bescheid als Halifax, und so ist seine Rede plumper ausgefallen. Die beiden Reden kommen aber auf das selbe hinaus. England steht keinen Weg mehr zum Siege nach dem Kriegsplan Nr. 1. Es fühlt sich sogar immer härter bedroht. Eben muß die britische Admiralität mitteilen, daß sie keinerlei Verantwortung mehr für Schiffe übernehmen könne, die Liverpool anlaufen wollen. Aus einer kleinen minentele Bahrrinne sei angeblich noch offen-

Grobe Mißachtung der amerikanischen Interessen

Scharfe Worte im Senat gegen Postträger England

Washington, 25. Januar. Die außenpolitische Aussprache im amerikanischen Bundeskongress war am Dienstag fast ausschließlich der anwachsenden Haltung Großbritanniens in der Frage der Posten für gewidmet, die von zahlreichen Senatoren als eine grobe Mißachtung der amerikanischen Interessen auf das Schärfste gebrandmarkt wurde.

So sprach der Demokrat Read von einer „erniedrigenden Demütigung Amerikas“. England habe sich nicht geschämt, das amerikanische Außenamt als „Hühnerstall“ zu benutzen. Der Senator forderte dann unter Bezugnahme auf die Tatsache, daß gerade Bermuda der Schauplatz des neuesten britischen Übergriffes war, England solle die Bermuda-Inseln und seine übrigen Besitzungen diesseits des Atlantik als Abzahlung auf die alten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten abtreten. Es sei tatsächlich zwecklos, weiterhin „parfümierte Protestnoten“ abzuschicken. Was England verstehen würde, wäre ein wenig von jener vielleicht etwas atmoföhrischen Diplomatie, deren sich der amerikanische Präsident Jackson in ähnlichen Fällen bediente. Als die Franzosen feinerzeit ihre Schulden nicht zahlen wollten, habe Jackson kurzerhand die Besetzung französischer Besitzungen angedroht. Ähnlich sollte Amerika jetzt auch verfahren. Senator Lundeen warf darauf ein: „Hieraus würde kein Krieg entstehen. England wird nicht einmal mit dem augenblicklichen Krieg fertig und schreit, Amerika solle herüberkommen und den Krieg zu gewinnen helfen.“

Der demokratische Senator Reynolds machte die Aufhebung der Waffensperre für Englands breites Verhalten derart wichtig und verlangte Vergeltungsmassnahmen gegen dieses Land, das die freundschaftliche Haltung der Ver. Staaten ausbeute.

Nationalregierung der Republik China

Beschlüsse der Tsingtauer Konferenz

Shanghai, 25. Januar. (Staatsdienst des DNB.) In der ersten Sitzung der Tsingtauer Konferenz wurde einstimmig beschlossen, daß die neue Regierung Wangschingwei, Nationalregierung der Republik China, heisse. Nanking die Hauptstadt und die alte Kuomintangflagge die chinesische Landesflagge bleiben soll. Die leitenden Grundzüge für die neue Regierung sind Zusammenarbeit mit Japan und Förderung des fernöstlichen Friedens. Auch anderen Parteien neben der orthodoxen

Kuomintang soll die Teilnahme an der Regierung offenstehen. Es soll ein neuer zentral-politischer Rat aus Mitgliedern der Kuomintang der vorläufigen Peking-Regierung, der Nanking Erneuerungs-Regierung und der mongolischen Regierung gebildet werden. Dieser Rat wird Mitte März eine Sitzung in Schanghai abhalten. Mitglieder der letzten Peking-Regierung, die ihre antijapanische Politik aufgeben, können ebenfalls zu Mitgliedern des politischen Rates gewählt werden.

Der Wehrmachtsbericht

Wieder ein britischer Zerstörer vernichtet

Berlin, 24. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nordsee wurde der britische Zerstörer „Egmont“ vernichtet.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 24. Jan. Der in der Nordsee vernichtete britische Zerstörer „Egmont“ ist ein Flottillenführer und von gleicher Bauart wie der vor wenigen Tagen versenkte Flottillenführer „Greenall“. Der Zerstörer, der eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen erreicht, hat als Bewaffnung acht Torpedorohre, fünf 12-Zentimeter-Geschütze und sieben Maschinengewehre. Die Länge beträgt 105 Meter, die Breite 10,40 Meter. Die Besatzung, die 175 Mann stark ist, ist allem Anschein nach in voller Stärke zusammen mit dem Zerstörer untergegangen. Der Zerstörer, der im Jahre 1934 erbaut wurde, ist 1475 Tonnen groß.

Norwegischer 4000-Tonnen-Dampfer gesunken

Dona, 24. Jan. Der 4000-Tonnen-Dampfer „Sofsted“ am Hauptende ist an der schottischen Küste gesunken. 19 Mitglieder der Besatzung sind von einem anderen norwegischen Dampfer gerettet worden. Fünf Seeleute werden vermisst.

Griechischer Dampfer im Atlantik gesunken

Alexandria, 24. Jan. Der griechische Dampfer „Elaiontarhos Dragoulis“ (5329 Bruttoregistertonnen) ist im Atlantik gesunken.

Ein Toter wird beschimpft

England und Frankreich verunglimpften den toten amerikanischen Senator Borah

Berlin, 24. Jan. Offensichtlich auf höhere Befehl gibt sich die englische und französische Presse dazu her, in ausführlichen „Nachrufen“ den verstorbenen Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im amerikanischen Senat, Senator Borah, der mit einem Staatsbegräbnis feierlich zu Grabe getragen wurde, in einer Art zu beschimpfen, die adels aller Propagandapropaganden die Grenzen des Anstandes überschreitet. Der kurzweilige Londoner erklärt, daß Borahs „einziges politisches Amt“ war, „für eine halbe Million von Schuldhältern und Combos in Idaho als Senator zu fungieren“. Wenn er nach einem seiner häufigen Kämpfe in Washington für die Isolierung Amerikas in seinen alten Wahlkreis Idaho zurückkehrte, hätte er „den Combos lange Vorträge über die Außenpolitik“ gehalten. Die Tatsache, daß Senator Borah seinen politischen Standpunkt selbständig und unangenehm früherer Einflüsse und Schwär-

igkeiten vertrat, kommentiert der Londoner Sender mit der geschickten Bemerkung, „Senator Borah tritt immer allein, seine Donnerreden, seine dicke Haarlinie brachten ihm den Titel des „Löwen von Idaho“ ein.“

Das „Odeon“ läßt die Hintergründe dieser geschmacklosen Hebeverächtlich werden. Das Blatt, das selbst nicht unheimlich zugeben, daß Borah immer der energischste Bekämpfer der Korruption in Amerika war, erklärt, Borah habe sich aus seinem „Unverständnis“ heraus eine Art Heiligenheile zu verleihen gesucht und sei der typische Einzelgänger gewesen. Er habe niemals etwas von Europa verstanden und habe sich deshalb durch die ziellose Propaganda für die Revision der Verträge gewinnen lassen. Das Blatt stellt ungeschminkt fest: „Sein Tod in unserer Position innerhalb der Vereinigten Staaten in keiner Weise abträglich, ganz im Gegenteil!“

Deutsche Menschen sind nicht mehr vogelfrei

Bromberg, 25. Januar. Das Sondergericht in Bromberg verhandelte wiederum gegen einige Polen, die an dem planmäßigen Abblenden der Bromberger Volksdeutschen in den ersten Septembertagen des vergangenen Jahres teilgenommen hatten. Als Anführer oder Angehöriger polnischer Kommandos hatten sie Volksdeutsche aus ihren Wohnungen geholt und sie polnischen Soldaten zur Ermordung und Verschleppung ausgeliefert. Die Beweisaufnahme ergab die volle Schuld der Angeklagten. Der 65jährige Johann Schaiten und der 59 Jahre alte Anton Klosewicz wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt, während der 36jährige Soleslaus Urbaniski für schweren Landfriedensbruch 15 Jahre Zuchthaus erhielt.

Hinter der schönen britischen Fassade

Amsterdam, 24. Januar. Hinter der Aussprache über die Unterstützung von Angehörigen britischer Soldaten, die dieser Tage im Unterhaus stattfand, steht, wie in diesem Gewerkschaftskreis, betont wird, die immer mehr anwachsende Enttäuschung der Soldaten wie auch ihrer Angehörigen über die unwürdige Behandlung der Unterstützungsempfänger.

Die Unterhausmitglieder haben ganze Berge von Beschwerden erhalten, ohne daß wirklich irgend eine durchgreifende Hilfe auch nur beantragt worden wäre. Das Unterhausmitglied Pawson bezeichnete den Zustand als einen nationalen Skandal. Alte, franke, und arbeitsunfähige Angehörige von Soldaten werden gezwungen, aufs Armenamt zu gehen und dort ihre Unterhaltungsbedürftigkeit nachzuweisen.

Als ganz besonders rücksichtslos wird es empfunden, daß verschiedenen Rüstern und Vätern von Matrosen, die mit der „Royal Oak“ untergingen, die Gewährung einer Pension grob abgelehnt wurde. In zahlreichen Fällen versuchte die britische Komitatilität sogar, von den Witwen der Befehlungsangehörigen der „Royal Oak“ einen Teil der gezahlten Familienunterstützung wieder einzuziehen, da die Mannschaften im Voraus gelöhnt wurden und beim Untergang der „Royal Oak“ der Lohnstermin noch nicht abgelaufen gewesen sei.

Volkshädling zum Tode verurteilt

Die Angehörigen von Frontkämpfern betrogen
Bamberg, 25. Januar. Die Justizprokessstelle teilt mit: Der am 3. Februar 1901 geborene Johann Dieh aus Bergschnefeld (Landkreis Schweinfurt) wurde durch Urteil des Sondergerichtes Bamberg vom 24. Januar 1940 wegen eines fortgesetzten Betrübens nach § 4 der Verordnung gegen Volkshädlinge zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Dieh, der bereits mehrfach vorbestraft ist, hat unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse gemeine Betrügereien begangen. Als angeblicher Frontkämpfer suchte er Familien auf, von denen er wußte, daß Angehörige an der Front waren, und schädigte diese in gemeinster Weise. Das Gericht kennzeichnete Dieh als den Typ eines Volkshädling, für dessen Taten nur die Todesstrafe in Frage kommen könnte.

Der Hamburger Preis Hof entschied

Hamburg, 24. Dez. Als Mitte Dezember der Preis Hof in Hamburg zu seiner ersten öffentlichen Sitzung zusammentrat, verfolgte die ganze Welt diese Preisverhandlung mit brennendem Interesse. Die objektive Durchführung des Verfahrens und die eindeutige klare Rechtsprechung des Preis Hofes hatten in dem gesamten neutralen Ausland einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen.

Unter gleichfalls harter Anteilnahme des In- und Auslandes begann am Dienstag die zweite öffentliche Verhandlung des Hamburger Preis Hofes. In der ersten Verhandlung wurde die Ausbringung des norwegischen Dampfers „Korsnes“, Eigentum der norwegischen Reederei „Nor“, behandelt. Der Reichskommissar beantragte nach eingehender Verhandlung die Einziehung des Dampfers, die Beschlagnahme der gesamten Ladung ohne Entschädigung und Ablehnung der Freigabeanträge des Vertreters der Beteiligten, für die Rechtsanwalt Dr. Schmidt-Hamburg plädierte.

Nach kurzer Beratung verkündete der Preis Hof das Urteil: 1. Der in Ausübung des Preisrechts ausgebrachte norwegische Dampfer „Korsnes“ unterliegt nicht der Einziehung und wird freigegeben. 2. Der von der norwegischen Reederei „Nor“ gegen das Deutsche Reich erhobene Schadenersatzanspruch aus Artikel 81 der Preisordnung wird als unbegründet zurückgewiesen. 3. Unter Zurückweisung des Freigabeantrages der Ladungsbeteiligten wird die aus 12 640 Ballen trockener gemischter Zellulose bestehende Ladung zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen. 4. Die von den Ladungsbeteiligten aus dem norwegischen Recht geltend gemachten Entschädigungsansprüche aus Artikel 81 der Preisordnung werden dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Ihre auf Artikel 81 gestützten Schadenersatzansprüche werden als unbegründet zurückgewiesen. 5. Die durch die Aufbewahrung des Dampfers „Korsnes“ und der Ladung entstandenen Kosten werden dem Fahrzeug auferlegt.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß in allen Fällen die verschiedene Zelluloseladung wegen ihrer Verwendungsfähigkeit zu Schießbaumwolle als unbedingtes Baugut anzusehen sei.

Anschließend verhandelte der Preis Hof über den schwedischen Dampfer „Jupiter“. Das 2191 Tonn große Schiff gehört der Reederei Teis (Stockholm) und verließ den schwedischen Hafen Karlsborg am 14. Oktober mit den Bestimmungsorten Kopenhagen und Northfleet (England). Der Dampfer wurde am 23. Oktober in der östlichen Nordsee angehalten und eingezogen. Die Ladung bestand aus 13 210 Ballen trockener gemischter ungediehlter Sulfat-Zellulose und 263 Fässern Tall-Öl. Der Preis Hof ordnete in seinem Urteil an, daß Schiff und Gesamtladung zugunsten des Deutschen Reiches einzuziehen seien und daß die Anträge auf Freigabe und Entschädigung als unbegründet zurückgewiesen würden. Mehr als die Hälfte der Ladung sei als feindliches Eigentum zu betrachten, so daß auch der Dampfer der Einziehung verfallt.

Der Preis Hof behandelte weiter den Fall des 918 Bruttoregistertonnen großen finnischen Dampfers „Gernah“. Das Schiff lief Anfang November 1939 in Kotka (Finnland) mit einer Ladung gemischter Sulfat-Zellulose nach West-Heartpool (England) aus. Es wurde am 7. November 1939 in der Dänische von einem deutschen Kriegsfahrzeug aufgebrochen. Hier wurde das preisgerichtliche Verfahren wegen Schiff und Ladung eingeleitet, da nach der Auffassung des Reichskommissars die von dem Schiff beförderte gemischte Sulfat-Zellulose absolute Konterbande darstellt. Das Preisgericht schloß sich dieser Auffassung an.

Anschließend sollte über einen ähnlich gelagerten Fall des finnischen Dampfers „Otava“ verhandelt werden. Es wurde aber dem Antrag des Vertreters der Beteiligten auf Aussehen dieses Falles stattgegeben.

„Keiner am Leben geblieben“

Churchills Bedauern zur Vernichtung des Zerstörers „Egmont“

London, 24. Jan. Zu der bereits gemeldeten Vernichtung des Zerstörers „Egmont“ erklärt die britische Admiralität: „Der Marineminister bedauert, mitteilen zu müssen, daß SM „Egmont“ (Kapitän Wenjon) versenkt worden ist. Es ist zu bedauern, daß von der Mannschaft keiner am Leben geblieben ist. Die nächsten Anverwandten sind unterrichtet worden. Die „Egmont“ ist ein Flottillenführer von 1475 Tonn, wurde in Portsmouth gebaut und 1935 in Dienst gestellt. Das Schiff hatte fünf 12-Zentimeter-Geschütze, sechs kleineren Mörser und acht Torpedorohrbohrer.“

Trübsal Missionen eines Unterhausmitglieds

Deutschland weder wirtschaftlich noch militärisch zu bezwingen

Amsterdam, 24. Jan. Der konservative Unterhausabgeordnete und ehemalige Dominienminister Amery sprach Dienstag in London den lapidaren Satz aus, daß das beste und einzige Mittel, Deutschland zu besiegen, darin bestünde, es sofort zum Kampf zu zwingen. Der Wirtschaftskrieg allein werde Deutschland nie auf die Knie zwingen. Man solle sich keinen Illusionen hingeben, daß die Westmächte Deutschland jemals durch Hunger zur Uebergabe veranlassen könnten. Militärische Angriffe auf Deutschland aber, so meinte Amery, würde das Vertrauen der Deutschen zu Hitler erschüttern und das Leben in Deutschland derart in Unordnung bringen, daß dadurch gleich mehrere Siege auf dem Schlachtfeldselbst aufgewogen würden. Im übrigen würde auch der Widerstandswille des britischen Volkes dadurch gestärkt.

Wir können Herrn Amery zwar durchaus beipflichten, daß Deutschland niemals durch Hunger auf die Knie gezwungen werden wird, aber wenn er glaubt, daß ein militärischer Angriff irgend eine Aussicht auf Erfolg hat, so gibt er sich damit eine mindestens ebenso tödlichen Illusion hin. Im übrigen warte er schon lange vergeblich darauf, daß der Tommie einmal den Versuch macht, seine Wünsche auf dem Westwall aufzuhängen. Bisher waren es immer nur die Pollas, die sich zur höheren Ehre der britisch-jüdischen Weltplutokratie blutige Köpfe hohlen darften.

Paris klatscht Churchill Beifall

Auftakt eines Einschüchterungs- und Erpressungsmanövers

Paris, 24. Jan. Churchills Drohung an die Neutralen findet die volle Billigung der Pariser Presse. Seine Aufforderung an die Neutralen, schleunigst gemeinsame Sache mit den Westmächten zu machen, wird begeistert begrüßt. Darin zeigt sich deutlich, daß die Äußerungen Churchills lediglich als Auftakt zu einem großangelegten Einschüchterungs- und Erpressungsmanöver der Westmächte gegenüber den neutralen Mächten anzusehen sind. Sie denütigen, leste es, was es wolle, neue Bundesgenossen, die bereit sind, dem polnischen Beispiel zu folgen und ihr Blut und ihre Existenz für die Sache der Westmächte einzusetzen.

Besonders begeistert äußert sich der jüdische Journalist Elle Bois im „Petit Parisien“ über die englische Rede. Mit Churchill habe der populärste Minister Großbritanniens gesprochen. Nichts von dem, was er gesagt habe, dürfe unterschätzt werden, denn Churchill sei heute die Seele der britischen Nation. Am wichtigsten seien in der Rede seine Worte an die Neutralen, denn diese müßten heute zwischen den autoritären Staaten und den Westmächten wählen. Der „Excelsior“ lobt Churchill für die tüchtige Portion Mut, die er dadurch bewiesen habe, daß er den Neutralen den Hauptgrundsatz der Genfer Liga wieder in Erinnerung gebracht habe, nämlich die Solidaritätspflicht aller Mitglieder zugunsten des Angegriffenen. Der Sieg der Westmächte würde einen Alpdruck von den Neutralen nehmen. Diesen Sieg dürften die Neutralen daher nicht durch Zugeständnisse an Deutschland zu lange hinauszögern. Der Leitartikel des „Devoir“ bezeichnet die Rede Churchills als eine deutliche Warnung an die Neutralen.

Wenn die deutsche These, daß die Westmächte mit allen Mitteln eine Erweiterung des Krieges anstreben, für besonders leitliche neutrale Beobachter noch eines züsätzlichen Beweises bedürft hätte, so ist dieser nunmehr durch die Churchill-Rede und das laute Beifallsgeräusch der Pariser Presse endgültig erbracht.

Der „Mama-Maru“-Zwischenfall

Auslieferung der 21 Deutschen gefordert

Tokio, 24. Jan. Der japanische Außenminister Arita, den den britischen Botschafter Craigie am Dienstag abend erneut in das Auswärtige Amt gebeten hatte, erhob bei ihm weitere Vorstellungen wegen des „Mama-Maru“-Zwischenfalls. In einer Unterredung von einer halben Stunde legte Arita den japanischen Standpunkt klar und betonte, daß der Zwischenfall die japanische Nation sehr erregt habe. Er ermahnte die britische Regierung um genaueste Beachtung des Protokolls und warnt gleichzeitig vor einer Wiederholung. England möge die auf dem japanischen Dampfer „Mama Maru“ völkerrightswidrig gefangen genommenen 21 Deutschen freiwillig ausliefern, da Japan sonst gezwungen würde, offiziell die Auslieferung der Deutschen zu fordern. Wie Domei sagt, erwarte man in Tokio, daß England dieser Forderung Folge leisten werde.

Tokio, 24. Jan. Die dreifache und herausfordernde englische Aktion gegen das japanische Motorschiff „Mama Maru“, die von der Presse als „Piraterie vor den Toren Tokios“ treffend gekennzeichnet wird, wirkt sich immer stärker auf die Stimmung des japanischen Volkes aus. Immer neue Entschuldigungen von Partein und Verbänden, die Ankündigung von Massenveranstaltungen sowie Besprechungen innerhalb des japanischen Kabinetts lassen erkennen, daß Japan offenbar entschlossen ist, seinem Protest gegenüber England auf jeden Fall Anerkennung zu verschaffen. Die Soziale Massenpartei verlangt in einer Entschlichung, daß die japanischen Gewässer unzugänglich von den britischen Piraten geschlossen werden müßten. Japan solle die sofortige Herausgabe der verhafteten Deutschen, eine klare Entschuldigung Englands sowie Garantien zur Verhinderung ähnlicher Vorfälle verlangen.

Schon wieder ein japanischer Dampfer durchsucht

Empörung in Tokio über die neue „unglaubliche Mißachtung“

Tokio, 24. Jan. Obwohl die gewaltsame Durchsuchung des japanischen Dampfers „Mama Maru“ und die Verhaftung der deutschen Passagiere in ganz Japan einen Entrüstungssturm ausgelöst hat, obwohl die gesamte japanische Presse die Engländer vor einer Wiederholung einer solchen Bräuführung warnte und sogar das Außenamt dem britischen Botschafter einen scharfen Protest überreichte, hielt jetzt schon wieder ein englischer Zerstörer in der Nähe von Honshu einen japanischen Dampfer an. Es handelt

sich um den Dampfer „Tasata Maru“, der Freitag durchsucht wurde. Die Frage des japanischen Kapitäns nach Namen und Nationalität des Kriegsschiffes blieb wieder unbeantwortet.

Die Blätter in Tokio verurteilen in scharfer Weise dem neuen Gewaltakt Großbritanniens. In Ueberschriften wie „Kerberfall auf Tasata Maru“ und „Neue englische Gewalttat an japanischem Dampfer“ kommt die Entrüstung zum Ausdruck. Wie die Agentur Domei berichtet, verlaute in Kreisen des Außenministeriums, daß das Verhalten Englands trotz der ersten Warnung als eine ungläubliche Mißachtung Japans empfunden wird, die nicht ohne Folgen bleiben werde. Die antibritische Bewegung nimmt erneut Fahrt zu.

Vom finnischen Kriegsschauplatz

Lebhafte Artillerietätigkeit an der Karelistischen Front

Helsinki, 24. Jan. Die lebhafteste Artillerietätigkeit an der Karelistischen Front wurde, wie der finnische Heeresbericht vom 23. Januar mitteilt, fortgesetzt. Ein Aufklärungsversuch der Russen zwischen Summa und Muolajärvi soll abgewiesen worden sein. Vom Nordosten des Ladoga-Sees melden die Finnen erfolgreiche Kämpfe. Das Artilleriefeuer bei Alttoski und Ilomantsi dauert an. Russische Angriffe auf Alttoski konnten abgewiesen werden. Die Küstenbatterien der Seeestreitkräfte sollen mit Erfolg russische Schiffe unter Feuer genommen haben. Die finnische Luftwaffe meldet Jagd- und Erkundungsflüge. Sechs russische Flugzeuge sollen abgeschossen worden sein.

Brautritsch über den friderizianischen Soldaten

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunschweig, veröffentlicht anlässlich des 228. Geburtstages Friedrichs des Großen im „Börsenblatt“ einen Aufsatz über das Thema „Der friderizianische Soldat und die Gegenwart“. Nach einleitenden Worten über die geschichtsbildende Kraft der Verdienste des großen Preußenkönigs, die kein Geringerer als der Führer am 21. März 1933 und in seiner Reichstags-Rede vom 1. September 1939 anerkannt habe, schreibt Generaloberst von Braunschweig über den friderizianischen Soldaten:

„Der friderizianische Soldat ist in unseren Augen das Beste, was militärische Erziehung und Ausbildung zu schaffen vermögen. So sehr er als ein Bestandteil der Linearanordnung, des taktischen Systems des friderizianischen Heeres anzusehen ist, so stark steht er doch gleichzeitig als Kämpferpersönlichkeit da. Er ist hart, lähn, tapfer und unerschrocken. Er vermag selbst ohne Ankerung eines Schmerzes zu sterben, wo für viele Jünglinge dort liegen. Seine Disziplin besteht jede Probe. Er marschiert zur Schlacht mit dem Liede: Herr, laß mich tun mit Fleiß, was mir zu tun gebührt.“

Mit Recht sprechen wir in unseren Tagen immer wieder vom dem friderizianischen Geist. Er war es, der jeden Offizier, Unteroffizier und Mann erfüllte, der das Heer sieben Jahre lang dem König folgen ließ, und der es immer wieder zu größten Leistungen befähigte. Er ließ die kleinere Zahl über die größeren siegen.

Untersuchen wir diesen Geist näher, so stellt er die Summe der soldatischen Tugenden dar, wie sie seit fast 300 Jahren von Generation zu Generation sich vererbt und wie sie in den großen Führergestalten unserer Geschichte immer wieder ihren zum menschengeschichtlichen Ausbruch bis auf den heutigen Tag gefunden. Es ist besser, darüber nicht viele Worte zu verlieren. Sie sind zu leben, im Kleinen wie im Großen, im Täglichen wie im Ungewöhnlichen, im Frieden wie im Krieg. An dem friderizianischen Soldatentum hat sich der Geist der Freiheitskriege entzündet, von ihm hat die alte deutsche Armee immer wieder aufs neue Kraft empfangen. Der Blick auf ihn hat uns in den Tagen des Niederganges gehalten. Er ist heute in uns aufs neue lebendig. Wer Nationalsozialist ist, bekennt sich gleichzeitig zum friderizianischen Soldatentum.

Wieder sehen wir, wie es auch dem Großen König beschieden gewesen ist, in ernstem Ringen. Wie sind uns unserer Kraft ebenso unleres großen soldatischen Vorbildes bewußt. Wir wissen uns auch heute in seinem Geist geführt. Kämpfen wir also alle, jeder an seinem Platz, gleich ob Soldaten oder Arbeiter, friderizianisch und zeigen wir uns des stolzen Erbes jener Zeit immer aufs neue würdig!“

7000 Offizieranwärter vor dem Führer

Berlin, 24. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht veranlaßte am Mittwoch Offizieranwärter des Heeres und der Luftwaffe im Sportpalast, die vor ihrer Beförderung zum Offizier stehen und nach Abschluß ihrer Ausbildung wieder zu ihren Fronttruppenteilen gehen.

Der Führer sprach, ausgehend von Sinn und Lebensnotwendigkeit des Kampfes unseres Volkes, von den Pflichten und Aufgaben des Offiziers in der nationalsozialistischen Wehrmacht. Am Gedentage des großen Königs stellte der Führer Friedrich den Großen und seine Soldaten als Vorbilder bester Soldatentugenden hin.

An dem Appell nahmen auch die Junfer der ff-Verlängungsgruppe teil. Die von den 7000 jungen Soldaten mit Begeisterung aufgenommenen Worte des Führers ließ Generalleutnant Göring in einem nicht endenwollenen Sieg-Heil auf den ersten Soldaten des Reiches ausfliegen.

Sturmflut in Antwerpen. In Antwerpen brach am Dienstag in einer Fabrik Feuer aus, das sehr schnell auf zwei benachbarte Warenhäuser übergriff. Die Vösharbetten der Feuerwehr wurden durch die Kälte sehr erschwert. Die Fabrik und die beiden Warenhäuser brannten völlig aus. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Sturmflut in Venedig. Benetzen und Stürzen wurden von neuen Schneefällen heimgesucht, die in den Städten Triest, Udine, Pola und Trieme den Stürmen derer fast völlig lahmgelegt haben. In Venedig sind am Dienstag über 30 Zentimeter Schnee gefallen. Während die Schneeschichten an der Arbeit waren, um Straßen und Plätze von dem Schneemassen freizumachen, setzte eine um diese Jahreszeit außerordentlich seltene Sturmflut ein, die den Marktplatz völlig unter Wasser setzte. Es mußten Kofftage errichtet werden.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. Januar 1940.

E' Schlitte'fahrt

E' Schlitte'fahrt durn Wald, durs Feld —
geits ebbes Schöners uf dr Belt?
I woah ganz gwiss, es la' net sei —
e' Schlitte'fahrt, na, dees ischt sei! —
Do lacht dei Heartz ond duet an Sprong,
do rauscht dei Bluet ond macht di jong,
es kuppft ond zwidrt, es hupft ond schreit,
es leise'let: Na, suuchget Leit!
Do hot dei Heartz sei Sonntichhäs
am Beartich a' — ond wurd net räs,
es leit e' liaber, liaber Glanz
uf jedam Glicht, dr Flode'lang
verfischtr net. So mueh grad sei,
e' Schlitte'fahrt goht drübernei!
Dr Wald stobt still ond regt sich net,
e' Wolke'schar lauft grad om d' Bett,
dr Milchma' fährt mit hüsch ond hott
de' Harichte' nuf. Es klapft dr Bott
mit graoche, schwere Stolle'schue
so rät am Obeddörste zue.
Dr Fröschter goht de' Wald entlang,
e' Schihäs liebt am Hoaberggang,
oa Döpfer lauft vom Wald zue See,
em Gaisbe'grond äst grad e' Reh.
E' Holzfuhrma' führt Gruebeholz,
e' Krapp frambold, no laufft' Holz
am Allmebroa am Flede' zue,
em Schemmelwase' schleift e' Bue,
e' fremder Ra' goht über Feld.
Wia wonderschee ischt doch dia Welt!
Es gliht ond gleiht en Busch ond Hag,
es hot e' jeder Wenterdag
e'n feine' Glanz, e'n bjondre' Schei,
i due e'n Zauchger. Heide'nei!
Es lacht mei Heartz, es duet e'n Sprong,
e' Schlitte'fahrt macht jedan jong.

Karl Kufmaul

Amtliche Dienstnachrichten

Ernannt: den Rektor Adolf Heller in Stammheim, Kreis Ludwigsburg, zum Bezirksschulrat in Bad Mergentheim und den Rektor Dr. Wilh. Kubu in Badnang zum Bezirksschulrat in Balingen, zu Hauptlehrern die Lehrer Robert Wölfer in Bodeishausen, Karl Würle in Lomerdingen, Kreis Ulm.

Beseht: die Oberlehrer Denninger in Tannhausen, Kreis Heiden, nach Elmangen Jagst, Eitel in Abtsgmünd, Kreis Heiden, nach Waldsee, die Hauptlehrer Freitag in Hüttstein, Kreis Ulm, nach Eisingen, Hottmann in Rutenhausen, Kreis Münsingen, nach Stuttgart, Oberfell in Altheim, Kreis Ulm, nach Rusterdingen, Saupp in Kolbingen, Kreis Tuttlingen, nach Talsheim, Kreis Heilbronn, Liesenbacher in Rot. Kr. Mergentheim, nach Bad Mergentheim.

Was dem Justizdienst: Gerichtsassessor Dr. Rudolf Brauch in Heilbronn wurde zum Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht Heilbronn ernannt.

Günstige Zugverbindungen von Altensteig

- nach Stuttgart (über Eutingen): Altensteig ab 6.11 Uhr, Nagold an 6.57, Nagold ab 7.04, Eutingen an 7.27, Eutingen ab 7.48 E, Stuttgart an 8.46 Uhr;
- nach Pforzheim: Nagold ab 8.37 Uhr, Calw an 9.08, Pforzheim an 10.01 (Karlsruhe an 12.00 und 12.35 D);
- nach Stuttgart (über Calw): Altensteig ab 16.08 Uhr, Nagold an 17.10, Nagold ab 17.16, Calw an 17.44, Calw ab 18.30, Stuttgart an 20.00 Uhr;
- nach Pforzheim: Calw ab 17.49 Uhr, Pforzheim an 18.39 (Karlsruhe an 20.16 und 21.55 D);
- nach Horb und Freudenstadt: Nagold ab 19.00 Uhr, Eutingen an 19.23, Horb an 19.44 Uhr; — Eutingen ab 19.50, Freudenstadt an 20.34 Uhr;
- von Stuttgart nach Altensteig: Stuttgart ab 6.35 Uhr über Eutingen, Eutingen an 7.59, Eutingen ab 8.10, Nagold an 8.32, Nagold ab 8.41, Altensteig an 9.25 Uhr;
- von Pforzheim nach Altensteig: Pforzheim ab 17.29 Uhr, Nagold an 18.58, Nagold ab 19.14, Altensteig an 20.11 Uhr.

Altersversorgung für das deutsche Handwerk. Die Handwerkskammer Neutlingen macht darauf aufmerksam, daß die Reichsversicherungsanstalt im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium den Termin zur Stellung des Antrags auf Halbversicherung mit Rückwirkung ab 1. Januar 1939 auf 31. Januar 1940 verlängert hat. Die Versicherungsarten für selbständige Handwerker werden bekanntlich durch die zuständige Kreisoberhandwerkskammer ausgestellt.

Kohlenferien. Die Oberstufe und Volksschule haben heute vorläufig ihre Tore geschlossen. Die andauernde große Kälte und der dadurch entstandene Kohlenmangel gaben den Anlaß dazu. Die Zungen und Wädel werden sich freuen, wieder einige Tage frei zu haben.

Hornberg, 23. Januar. Es ist Winter geworden. Ununterbrochen sind in den letzten zwei Tagen die Schneeflocken auf die Erde herniedergelanzelt. Wald und Feld haben einen weißen Mantel angezogen. Jeder Strauch und jeder Baum, jeder Zaun und jedes Haus trägt eine weiße Pelzmütze. Nun kommen die Bahnschlitten wieder zu ihrem Recht. Die Kinder fahren mit. Für sie bedeutet diese Fahrt so viel wie ein schöner Ferientag. Die Holz-

bauer haben die Äxte, Rittel und Besperfälein auf die Seite gelegt; für sie ist eine Ruhezeit angebrochen. Wie lange mag wohl die Herrschaft des „getrengen Herrn“ dauern? — Die Opferbuch-Sammlung für das RMW 39/40 innerhalb der Ortsgruppe Zwerenberg ergab insgesamt 238.— RM. Es entfallen auf die einzelnen Orte folgende Summen: Martinsmoos 75.00 RM., Zwerenberg 67.— RM., Gaugenwald 50.70 RM., und Hornberg 45.20 RM. Berücksichtigt man die Einwohnerzahl, so ergibt sich folgende Reihenfolge: 1. Gaugenwald, 2. Hornberg, 3. Martinsmoos, 4. Zwerenberg.

Haiterbach, 24. Januar. (Generalappell der Kriegerkameradschaft.) Am letzten Sonntag fand im Gasthaus zur „Sonne“ der gut besuchte Generalappell der hiesigen Kriegerkameradschaft statt. Der Kameradschaftsführer gab einen eingehenden Jahresüberblick und munterte die Kameraden auf, auch im kommenden Jahre sich rege am Schiedsdienst zu beteiligen. Der Kassenwart berichtete über den Stand der Kasse und konnte mitteilen, daß sechs Schützen schon über 40 Jahre in soldatischer Treue zur Fahne des Reichskriegerbundes stehen. Fast alle an der Front stehenden Kameraden haben durch Feldpost der Kameradschaft ihren Dank für die erhaltenen Weihnachtsgrüße abgestattet und ihre Verbundenheit mit derselben zum Ausdruck gebracht. Kamerad Kandel, ein alter Südafrikaner, erzählte von seinen Erlebnissen aus dem Feteroausstand in Deutsch-Südwestafrika. Daran schloß sich eine lebhaft ausgeführte Rede an, in der er sich als Soldatenliebe wurde dabei aufgefrischt, und mit dem Dank an den Führer und einem kräftigen Sieg-Heil auf Führer und Reich wurde der Appell geschlossen.

Freudenstadt, 23. Januar. (Kommerzienrat Adolf Kächelen †.) In Stuttgart starb in der Nacht zum Montag im Alter von 83 Jahren Kommerzienrat Adolf Kächelen. In Freudenstadt am 10. November 1856 geboren, lernte der Entschlafene nach demgemäßem Schulbesuch als Kaufmann bei der Firma Emil Dreiß in Calw, bei welcher auch unter Landmann Direktor i. R. der ZB. Farbenindustrie A.G. William Beber feinerzeit gelernt hat. Am 1. Oktober 1876 trat Kächelen in die Dienste der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Stuttgart, die ihrer Verkaufsabteilung im Jahr 1880 nach Ludwigsbach am Rhein verlegte. Kächelen wurde bald als Vertreter des Werks nach Wien entsandt. Im Jahr 1884 zur Unternehmung der Direktion nach Stuttgart zurückberufen, erhielt er im gleichen Jahre die Vertrauensstellung eines Prokuristen. Im Juli 1896 wurde er als stellv. Direktor in den Vorstand berufen und im Jahr 1904 Direktor der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigsbach. Am 1. Juli 1906 trat der Entschlafene — im Alter von 50 Jahren — aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Von jenem Jahr ab gehörte er dem Aufsichtsrat der Badischen Anilin- und Sodafabrik beim seit Gründung der ZB. Farbenindustrie A.G. — 2. Dezember 1925 — dem Aufsichtsrat der letzteren an und konnte am 1. Oktober 1936 sein 60jähriges Dienstjubiläum begehen. Vor etwa zwei Jahren trat Kommerzienrat Kächelen altersbedingt von dem Amte als Aufsichtsrat zurück. Verheiratet war Kächelen seit 1886 mit Anna Schöcherl, deren Vater Inhaber der Firma C. G. Schüle am Markt in Stuttgart war. Seine Lebensgefährtin ist ihm im Jahre 1933 im Tode vorausgegangen. Kächelen war der Schwager des 1934 verstorbenen Fabrikanten Karl Julius Schöcherl in Eisingen-Stuttgart, dessen Witwe Emma geb. Kächelen ist. Der Heimgegangene, der vom König von Württemberg mit dem Titel eines Kommerzienrats ausgezeichnet wurde, hat sich als allgemein tüchtiger und mit großer Energie und Tatkraft ausgeprägter weisbildender Kaufmann um das Emporblühen und die Entwicklung der Badischen Anilin- und Sodafabrik zur Weltfirma große und bleibende Verdienste erworben. Ehe seinem Andenken!

Horb a. N., 24. Januar. (Gauamtsleiter Baehner sprach.) Zu den Amtsleitern des Deutschen Handwerks im Kreis Göppingen sprach in einer Arbeitstagung Gauamtsleiter Baehner (RMW). In seiner Rede gab er einen Überblick über die außenpolitischen Geschehnisse und über die kriegerischen Ereignisse der letzten Monate. Er schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die Handwerker, auch auf ihrem Arbeitsgebiet alles zu tun, um die innere Front stark zu erhalten.

Stuttgart, 24. Januar. (Ehrung.) ... August eines Aufenthaltes in Stuttgart besuchte Senator Wiesner das Deutsche Ausland-Institut. Er wurde vom Direktor des Ehrenmals der deutschen Leistung im Ausland, G. Geiß, begrüßt, der ihm in Anerkennung seines Wirkens für die Erhaltung und den Kampf der Deutschen Volksgemeinschaft in Polen die Silberne Plakette des DAV für Verdienste um das deutsche Volkstum im Ausland überreichte.

Stuttgart, 24. Januar. (RSRL sammelte 65 000 Mark.) Der Kreisbeauftragte für das Kriegs-Winterhilfswerk teilt mit: Die am 20. 21. Januar festgesetzte Gaustrahensammlung des Kriegs-Winterhilfswerk, welche durch den Nationalsozialistischen Reichsbund für Lebensübungen durchgeführt wurde, erbrachte im Kreis Stuttgart das schöne Ergebnis von 65 000 Mark. Dieses Ergebnis ist um so höher zu werten, als in Anbetracht der ungünstigen Witterung die Sammlung sehr erschwert war.

Skittreffen der Stuttgarter Betriebe. Die RS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt am kommenden Sonntag zum erstenmal im Kreis Stuttgart ein Skittreffen für sämtliche Stuttgarter Betriebe durch. Es kommt ein Geländelauf in Mannschaftsform zur Durchführung. Die Ausschreibung erfolgte in zwei Klassen. Nach einer vorausgegangenen Skiwanderung von der Doggenburg, Endstation der Linie 7, erfolgt der Start auf der Solitude und geht in Richtung Feuerbacher Tal, Schützenhaus, „Im schönsten Wiesengrunde“, Hohe Warte zum Ziel Freizeithaus Feuerbach. Für die weiblichen Mitgliedsangehörigen der Stuttgarter Betriebe erfolgt nach dem Wettkampf ein Tummelbetrieb auf Ski halt, unter dem Motto: „Alles macht mit!“ Die Siegereverandung erfolgt im Rahmen eines Junstobends im Freizeithaus Feuerbach.

Balingen a. d. Ill., 24. Januar. (Errichtung einer Oberschule.) Die rasche Bevölkerungszunahme Balingens hat schon lange die Errichtung einer Oberschule für Mädchen notwendig erscheinen lassen. Die Verwirklichung dieses Gedankens ist nun überraschend in greifbare Nähe gerückt, denn, wie der Bürgermeister in der letzten Sitzung mit den Gemeinderäten mitteilen konnte, hat der Besitzer der Brauerei Leicht, Robert Leicht, die Villa seiner verstorbenen Eltern der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Die Voraussetzungen für die Umgestaltung dieses Gebäudes zu einer Schule sind so günstig, daß man hofft, schon im Frühjahr 1940 die Klassen I bis III eröffnen zu können, während in den Jahren 1941 und 1942 die Mädchenoberschule dann bis zur Klasse V ausgebaut werden soll.

Böblingen, 24. Januar. (Werkstattbrand.) Am Dienstag gegen 23 Uhr brach aus noch nicht geklärt Ursache über der Werkstatt des Schreinermeisters Karl Brodbeck ein Brand aus, dem der ganze Dachstuhl zum Opfer fiel. Mehreren Werkfeuerwehren gelang es, zusammen mit den freiwilligen Feuerwehren Böblingen, den Brand innerhalb einer Stunde auf seinen Herd zu beschränken, doch ist bedeutender Schaden entstanden.

Neutlingen, 24. Januar. (Mischer Tod.) In Mittelstadt hat ein Herzschlag dem 60 Jahre alten Maurermeister Gottlob Mayer einen raschen Tod gebracht. Seine Angehörigen fanden ihn tot in der Scheune liegen. Mit dem Witwe trauern sieben Kinder um den Dahingeschiedenen.

Schwäbisch Kr. Heilbronn, 24. Januar. (Den Verletzungen erliegen.) Der vor einigen Tagen beim Holzschlag im Wald von einem schweren Anfall erkrankte 20 Jahre alte Erwin Schüh ist im Heilbronner Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Heilbronn Kr. Heilbronn, 24. Januar. (Arbeitsdienstlager.) Die Verhandlungen wegen der Erstellung eines Lagers für den weidlichen Arbeitsdienst sind nunmehr abgeschlossen. Das neue Lager soll in Höhe auf dem bisherigen Sportplatz in Holzbaradenform errichtet werden und wird neben einigen kleineren Bauarbeiten zwei Häuser von je etwa 35 Meter Länge und 8 Meter Breite umfassen.

Bretlach Kr. Heilbronn, 24. Januar. (Beim Holzfällen verunglückt.) Dieser Tage verunglückte der hier stammende Rudolf Ehle beim Holzfällen dadurch, daß eine wider Erwarten schnell fallende Eiche in seinen Bereich schlug. Ehle wurde von der Baumkrone zugehackt. Der Verunglückte mußte mit einem Schulterblattbruch und sonstigen Verletzungen ins Redarfulmer Krankenhaus gebracht werden.

Eisingen a. d. Ill., 24. Januar. (Fabrikshot geiprengt.) Wegen Einsturzgefahr mußte in der ehemaligen Reißfäden Fabrik der 34 Meter hohe Schornstein umgelegt werden. Bei Betrachtung aus einem Abstand fiel es nicht auf, daß der Kamin nicht mehr ganz gerade stand; stellte man sich aber direkt darunter, so hatte man den Eindruck, daß der obere Teil, der eine beträchtliche Neigung aufwies, jeden Augenblick hätte herunterkommen können. Die DG. Göppingen de. Technischen Hochschule bat zusammen mit der Untergruppe Eisingen die schwierige Aufgabe übernommen. Beinahe auf den Zentimeter genau fiel der Schornstein in der vortaus berechneten Richtung in sich zusammen.

Balingen, 24. Januar. (Todesfall.) In Wiesbaden starb im Alter von 57 Jahren Kreisrechtsamtsleiter Gottfried Simmer, der zuletzt als Kriegsgerichtsrat in einem Luftgau gewirkt hatte. Der Verstorbene, der seit 1925 als Landgerichtsrat in Hechingen amtierte, wirkte vor seiner Versetzung zum Kreisrechtsamtsleiter in dem neu gebildeten Kreis Balingen-Hechingen als Kreispropagandaleiter im ehemaligen Kreis Hechingen. Er war in dem neuen Kreis auch Kreisgruppenführer des NS-Rechtswahrerbundes.

Ulm, 24. Januar. (Das beste Sammelergebnis.) Die Turner und Sportler des NSRL, die sich am Sonntag so aufopfernd für das Kriegswinterhilfswerk eingesetzt haben, können mit Stolz auf das nun vorliegende Ergebnis blicken, ist es doch in Ulm das beste aller Sammelstage seit Kriegsbeginn. Bei den Stadtortgruppen der NSRL wurden 14 700 RM., im Landkreis weitere 5400 RM. abgeleert, so daß das Gesamtergebnis für Stadt und Kreis Ulm zum erstenmal 20 000 RM. übersteigt.

Rüssen, 24. Januar. (Mit einem Flobergewehr erschossen.) In Schwangau hantierten zwei junge Burschen mit einem Flobergewehr. Dabei wurde der 19jährige Badergehilfe Karl Paubert auf noch nicht ganz gefährliche Weise von einer Kugel in die Brust getroffen. Im Rüssener Krankenhaus ist der junge Mann seinen schweren Verletzungen erlegen.

Kirchentellensfurt, 24. Januar. (Diamantene Hochzeit.) Schlossermeister August Wagner und seine Ehefrau feierten das Fest der Diamantenen Hochzeit. Die beiden Jubilare, die im 85. Lebensjahr stehen, erfreuen sich bester Gesundheit.

Neuhingen, 24. Januar. (Som Bruder tödlich getroffen.) Die Brüder Wilhelm und Albert Benz vergnügten sich am Dienstag nachmittag mit Scheibenschießen. Der unglückliche Zufall wollte es, daß Albert Benz in dem Augenblick in das Schussfeld fiel, in dem sein Bruder abgedrückt hatte. Die Kugel drang dem Bedauernswerten in die Brust. Man brachte ihn sofort in das Krankenhaus, doch vermochte ärztliche Kunst ihn nicht mehr zu retten.

Oberalfingen Kr. Heiden, 24. Januar. (Som Omnibus erfasst.) In der Nähe der neuen Ueberführung wurde der Lehrling Georg Ehrhardt aus Oberalfingen von einem Omnibus, der einem andern Fahrzeug ausweichen wollte, erfasst und zur Seite geschleudert. Der Junge erlitt einen Oberschenkelbruch.

Karlsruhe, 24. Januar. (Bei der Arbeit verunglückt.) Der Arbeiter Karl Hammer aus Todgrin, der bei den Fiegelwerken Ludowici angestellt ist, geriet mit beiden Händen in einen Blechdeckel. Die linke Hand wurde

Das ist heute wichtig beim Waschen: gründlich einweichen! Dadurch wird der Schmutz gelöst, und das Waschen macht viel weniger Arbeit. Gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda ist halbes Waschen!



Am verstimmt und ein Finger der rechten Hand abgerissen. Der Mann wurde ins Krankenhaus geschafft.

Karlsruhe, 24. Jan. (Musikalischer Erfolg) Der Generalmusikdirektor am Badischen Staatstheater, Josef Keilberth, leitete in Barcelona Wagners „Siegfried“.

Milfeld bei Wehrheim, 24. Jan. (Tödl. Verunglück.) Im Zementwerk Wetterau Lengfurt ist der 45-jährige Landwirt und Arbeiter Heinrich Kempf von Milfeld, geboren zu Sanderriet, tödlich verunglückt.

Heidelberg, 24. Jan. (Von der Hochschule.) Der Direktor der Universitätsbibliothek und Professor an der Universität Heidelberg, Dr. R. Preisendanz, ist zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften Heidelberg ernannt worden.

Kenzingen, 24. Jan. (Mädchen tobt.) Als in Kenzingen die zehnjährige Gertrud Henninger die Straße hinter einem Auto überqueren wollte, wurde sie durch einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Pkw angefahren.

Schönau i. W., 24. Jan. (Schadenfeuer.) In einem Gerätehuppen des hiesigen Bauamtes kam es zu einem Brand, dem die im Raum untergebrachten Fahrzeuge, ein Schneepflug und ein Personkraftwagen, zum Opfer fielen.

Mheinsfelden, 24. Jan. (Ein gefährlicher Brand.) Wie vorsichtig man beim Austauen von eingestorenen Reifungen sein muß, zeigt ein Brandfall, der sich in einer hiesigen Metzgerei zutrug.

Säckingen, 24. Jan. (Knabe von einem Auto weggefahren.) Ein 14 Jahre alter Knabe namens Wälmle aus Wallbach befand sich mit einem Handwagen auf dem Heimweg.

Donauschöningen, 24. Jan. (Der älteste Einwohner gestorben.) Am 92. Lebensjahre starb der älteste Einwohner der Stadt, Landwirt Josef Gaißer.

Mhausen Kr. Ueberlingen, 24. Jan. (Sägewerk abgebrannt.) Am Dienstag früh brach im Sägewerk Paul Schellinger in Mhausen Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff.

Die gesamte Maschinenanlage einschließlich größerer Böden fertiger Schnittwaren vernichtet.

Neuordnung des technischen Ueberwachungswesens in den Ländern Württemberg und Baden

Stuttgart, 24. Jan. Durch die „Berordnung über die technische Ueberwachung der Dampfessel und der sonstigen Ueberwachungsgegenstände“ vom 19. März 1938 und die „Befanntmachung“ zu ihr vom gleichen Tage wurden die bisherigen vieltätigen und vieltätigen Träger der technischen Ueberwachung zu 16 Ueberwachungsbezirken zusammengefaßt.

Diese Berordnungen und Anordnungen des Reichswirtschaftsministers erforderten einen Zusammenfluß des Bad. und des Württ. Revisionvereins zum Technischen Ueberwachungsverein Mannheim bzw. eine Ueberführung der bisherigen Vereine in den neuen Technischen Ueberwachungsverein Mannheim unter Uebernahme sämtlicher Rechte und Verbindlichkeiten.

Diesen Fragen der Neuordnung dienten die Beratungen auf den Sitzungen und Versammlungen am 19. Januar in Stuttgart. Der Technische Ueberwachungsverein Mannheim weist folgende Einteilung auf: Dienststelle Mannheim mit Nebenstelle Karlsruhe, Dienststelle Freiburg mit Nebenstelle Konstanz, Dienststelle Stuttgart mit Nebenstelle Ulm.

Die Schweigepflicht bei Adoptionen

nach dem Gesetz über die Vermittlung der Annahme an Kindes-Statt ist die Vermittlung der Annahme an Kindes-Statt Aufgabe der Landesjugendämter und der Jugendämter, sowie der Reichsadoptionsstellen im Hauptamt für Volkswohlfahrt und ihrer Dienststellen.

Um zu verhindern, daß über den nunmehrigen Aufenthalt des Kindes Auskunft aus den polizeilichen Melderegistern erteilt wird, kann, wie es in einem Rundschreiben des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei heißt, auf Antrag der Landesjugendämter, der Jugendämter und der Reichsadoptionsstelle und ihrer Dienststellen im Einverständnis mit dem gesetzlichen Vertreter des Kindes ein Sperrvermerk eingetragen werden.

arbeiten 20. Lebensjahr. Der Verlängerungsantrag kann nur im letzten halben Jahr vor Ablauf der Sperre gestellt werden.

Aus der Handwerkskammer Neutlingen

Unter dem Vorsitz des Klempner- und Elektromeisters Bogt-Hochdorf fand letzten Donnerstag eine Arbeitstagung der Kreis-Handwerksmeister und Geschäftsführer des Kammerbezirks im Sitzungszimmer der Kammer statt.

Vorsitzender Bogt begrüßte die Erschienenen und gab der Reinigung Ausdruck, daß diese Sitzung dazu angetan sei, auf die vielseitige Inanspruchnahme der handwerklichen Organisationen zwecks reibungsloser und rascher Erledigung einzugehen.

Handwerkskammerpräsident Eberhardt gab einen umfassenden Bericht über die Arbeiten der letzten Kriegsmomente und ging in diesem Zusammenhang im einzelnen auf den Arbeitseinsatz des Handwerks ein.

Die für das Handwerk wesentlichen neuen Gesetze, Verordnungen und Anordnungen wurden mit besprochen und dabei betont, daß die Handwerkskammer ihre besondere Aufgabe darin erblicke, Freund, Berater und Helfer des Handwerks zu sein.

Zur Uebernahme von Aufträgen bestehen eine Anzahl Lieferungsvereinigungen und Arbeitsgemeinschaften, die sich besonders im Krieg bewährt haben.

Die Handwerkskammer als Selbstverwaltungsorgan des Handwerks hat in der staatlich gelenkten nationalsozialistischen Wirtschaft die verantwortungsvolle Aufgabe über die erlassenen Anordnungen der staatlichen Wirtschaftsführung im Handwerk aufzuklären und mitzuhelfen, daß insbesondere auf dem Gebiete der Rohstoffe und Halbfabrikate die berechtigten Wünsche des Handwerks nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Für den Einsatz im Osten seien in der kurzen Zeit zahlreiche Bewerbungen des Handwerks eingegangen.

Dr. Baumgärtner gab eingehenden Aufschluß über die Anordnungen auf dem Gebiete der Rohstoffe. Es sei hier ganz besonders wichtig, daß die einzelnen Handwerker ihre Fachpresse regelmäßig lesen, um stets über die verschiedenen Anordnungen auf dem Laufenden zu sein.

Nachdem noch mehrere Anfragen beantwortet wurden, wies der Vorsitzende in einem Schlußwort darauf hin, daß das Handwerk mehr als je im Krieg die Pflicht habe, zusammenzukommen und zitierte in diesem Zusammenhang den schönen Spruch von Heribert Prezel:

Wenn einer von uns müde wird, der andere für ihn wacht. Wenn einer von uns zweifeln will, der andere gläubig lacht. Wenn einer von uns fallen soll, der andere steht für zwei. Denn jedem Kämpfer gibt ein Gott den Kameraden bei.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf in Altensteig. Verit.: Ludwig Lauf, Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. — Inzeit Preisliste 8 gültig.

Ämtliche Bekanntmachung

Eierzuteilung

Auf die gegenwärtig geltende Reichskarte für Rarmade, Zuder und Eier werden in der Zeit bis zum 30. Januar 1940 auf den

Abchnitt a 1 Ei und auf den Abchnitt b 2 Eier für jeden

Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Calw, den 23. Januar 1940.

Der Landrat.

Gasthaus und Pension zur Kropfmühle

ist ab 1. Februar bis auf weiteres geschlossen

H. Sundheimer

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Freitag, 26. Jan.: 6.00 Morgenlied, Nachrichten; 6.10 Symphonie I (Glück); 6.30 Aus Frankfurt: Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für dich daheim; 8.00 Sonett II (Glück); 11.30 Volksmusik und Bauerntänze; 12.00 Mittagkonzert; 12.30 Nachrichten; 14.00 Nachrichten; 14.15 Volksmusik; 14.45 Aus dem Etzgenbuch der Heimat; 15.30 Sauter Plattenteller; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Nachrichten; 17.15 Kulturkalender; 17.30 Zur Unterhaltung; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.25 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feiertag; 19.45 Vom Deutschlandender: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Abendkonzert; 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten.

Kaufe jeden Posten Möbel

aller Modell- und Holzarten Kasse bei Selbstabholung

Erbitte Angebote mit Abbildung, Stückzahl und Preiszeiten

Ernst Tröster, Möbelgroßvertrieb Feilbach/Stuttgart, Fernsprecher 50 921

HASTREITER'S Kropf u. Brustleiden

Kräuterkurzen haben seit 10 Jahren Heilerfolge aufzuweisen, die täglich durch die einflussreichen Anzeigenschreiben immer wieder bestätigt werden, auch bei ganz veralteten Fällen.

Friedr. Hastreiter Krautling b. München.

Suche ordentliches, jüngeres

Mädchen

Frau Krauß, Metzgerei Nagold

Suche für sofort oder später ein fleißiges

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit oder ein kräftiges Landjahr Mädchen

Angebote sind zu richten an Fr. Seemüller, Gartenbau- u. Obstbau, Stuttgart-Untertürkheim, Riedweg 1

Verkaufe eine schöne, 30 Wochen trüchtige



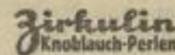
Ruh Eugen Schleich & Hirs Gattweiler

Einen erstklassigen



Zugochsen hat zu verkaufen Hart, Simmersfeld

Kreislauferkrankung vorbeugen durch die INNERE Reinigung mit



1 Monats-Packung 1 RM - Brochüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien Löwen-Drog. Oskar Hiler

Der Unterricht für Fortgesch. u. Anfänger fällt bis auf weid. aus.

Wolfshund

auf den Namen „Luz“ hörend, entlaufen

Zweckdienliche Mitteilungen erbittet Karl Dietrich, Gerbermeister Kofenstraße

Eine 35 Wochen trüchtige



(Kotschek) verkauft Georg Kalmbach, Bauer Zumweiler

Altensteig — Oberweiler

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

kirchlichen Trauung

am Samstag, den 27. Januar um 13 Uhr in der Stadtkirche in Altensteig einzuladen

Friedrich Theurer

Sohn des † Adam Theurer, Altensteig

Marie Koller

Tochter des Frh Koller, Zimmermann, Oberweiler

Abends gemütliches Beisammensein im „Engel“.

Gattweiler

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Dorothea Rentschler geb. Schable

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Krockenberger für die trostreichen Worte am Grabe, dem Mädchenschor für den erhebenden Gesang und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die neuesten großen Tageszeitungen

fiets in der Buchhandlung Lauf, Altensteig erhältlich.